



Predigt von Jörg Niederer zum Thema **Morgenrot oder Morgengrauen**

Predigttext: Römer 13,8-14

Bleibt niemandem etwas schuldig, ausser einander zu lieben! Denn wer seinen Mitmenschen liebt, hat das Gesetz schon erfüllt. Dort steht: «Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht begehren!» Diese und all die anderen Gebote sind in dem einen Satz zusammengefasst «Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!» Wer liebt, tut seinem Mitmenschen nichts Böses an. Darum wird durch die Liebe das ganze Gesetz erfüllt.

Ihr wisst doch, dass jetzt die Stunde schlägt! Es ist höchste Zeit für euch, aus dem Schlaf aufzuwachen. Denn unsere Rettung ist näher als damals, als wir zum Glauben kamen. Die Nacht geht zu Ende, der Tag bricht schon an. Lasst uns alles ablegen, was die Finsternis mit sich bringt. Lasst uns stattdessen die Waffen anlegen, die das Licht uns verleiht. Jetzt wollen wir im Licht des Tages ein einwandfreies Leben führen – ohne Ess- und Trinkgelage, ohne sexuelle Maßlosigkeit und Orgien, ohne Streit und Eifersucht. Nein, zieht Jesus Christus, den Herrn, an – wie ein neues Gewand. Und sorgt euch nicht so sehr um eure menschlichen Bedürfnisse. Sonst gewinnt die Begierde wieder Macht über euch.

Nebel

In Frauenfeld beginnen in dieser Jahreszeit viele Tage mit Nebel, und damit auch mit Morgengrauen. Darum frage ich einmal in die Runde: Wie bist du heute aufgestanden?

Nicht sonderlich gut aufgestanden war ein Mann, von dem ich unlängst hörte. Er und seine Frau hatten einen heftigen Streit. Und nun sprachen sie kein Wort mehr miteinander. Als er am Abend zu Bett ging, legte er ihr einen Zettel auf den Nachttisch, worauf stand: Bitte am Morgen um 7 Uhr wecken! Wie er am Morgen erwachte, und auf die Uhr schaute, war es schon 8.30 Uhr. Er würde zu spät zur Arbeit kommen, und dies nur, weil seine Frau ihn nicht geweckt hatte. Das Blut schoss ihm in den Kopf, er sprang mit einem grossen Satz aus dem Bett und wollte seiner Wut schon Luft machen, da fiel sein Blick auf einen weiteren Zettel, der auf seinem Nachttisch lag, worauf in der Handschrift seiner Frau stand: 'Es ist 7 Uhr, du musst aufstehen.'

Ob mich am Morgen das Grauen überkommt oder die Freude auf einen neuen Tag, das hängt damit zusammen, wie ich mich abends darauf eingestellt habe.

Es muss ja nicht Morgengrauen sein. Es könnte auch ein schönes Morgenrot sein. Da sind die herrlichen Farben, welche die aufgehende Sonne auf die Wolken wirft, richtige Aufsteller und Mutmacher. Weil das derzeit so selten geschieht bei uns, freue ich mich auch an der spärlicher gewordenen, leuchtenden Weihnachtsdekorationen.

Doch gehen wir zurück zu unserer Ausgangsüberlegung. Wie bist du heute Morgen aufgestanden? Was hast du heute Morgen gesehen, Morgengrauen oder Morgenrot?

Morgengrauen oder Morgenrot – Endzeiterwartung

Advent ist die Zeit der Erwartung. Traditionell stehen dazu Endzeittexte aus der Bibel auf dem Programm. Wie z.B. der Gedanke aus Römer 13,12: **«Die Nacht geht zu Ende, der**

Tag bricht schon an. Lasst uns alles ablegen, was die Finsternis mit sich bringt. Lasst uns stattdessen die Waffen anlegen, die das Licht uns verleiht.»

Seit Jahrhunderten beschäftigen sich die Menschen mit dem, was unausweichlich kommen wird, kommen muss. Und je nach dem erwarten wir etwas ganz Schreckliches oder etwas ganz Schönes. Je nach dem fürchte ich mich vor der Zukunft, oder ich freue mich darauf.

Wie wird der Jüngste Tag beginnen? Mit Morgengrauen, das sich bleiern auf deine Seele legt. Steigen dann vor deinen Augen die Schlachtbilder aus dem Film «Herr der Ringe» auf, dieses Grau in Grau, die schaurigen Rufe der Helden, das Waffengeklirr. Überkommt dich das lähmende Grauen.

Oder beginnt dein Jüngster Tag mit einem atemberaubenden Morgenrot, einem Feuerwerk von Farben, einem Licht, das die ganze Herrlichkeit von Gottes Schöpfung erstrahlen lässt? Gut möglich, dass sich da etwas zusammenbraut, aber du siehst zuerst die Farben, die Schönheit, das Hoffnungsvolle, das Wärmende.

Ich weiss nicht viel über den Jüngsten Tag. Was ich weiss: Ich kann ganz unterschiedlich darauf zugehen. Oder im Bild gesprochen: Wie du am Jüngsten Tag aufwachst, hat viel damit zu tun, wie du am Abend zuvor zu Bett gegangen bist.

Es war vor dreissig Jahren, als ich um die Adventszeit herum einmal in die stockfinstere Nacht hinausfuhr. Die Scheinwerfer des Autos verpufften im dichten Nebel. Der Morgen lag nur noch ein, zwei Stunden entfernt. Morgengrauen war zu erwarten. Wieder Morgengrauen.

Eine halbe Stunde später tastete ich mich einen Wanderweg entlang, hinauf zur Frohburg. Nahe Hügel und Städte lagen unter dem Nebelmeer. Am Horizont zeichneten sich scharfe Grate und Bergkämme ab und kontrastierten mit den weichen Formen des Nebels. Dann errötete der Himmel. «*Ein neuer Tag begann.*» (Bilder einblenden) Zwei Stunden später regnete es, und ich erinnere mich, wie ich zufrieden nach Hause kam, wo Sabine und die Kinder gerade aufgestanden waren, und von all der Pracht, die sich nur etwa 400 Meter über ihren Köpfen abgespielt hatte, nichts wussten. Sie sahen einem Regentag entgegen.

Morgengrauen oder Morgenrot? Wie gehst du dem Jüngsten Tag entgegen?

400 Höhenmeter haben ausgereicht, dass Sabine und ich den damaligen Tag total unterschiedlich begonnen haben. Für mich ein Bild dafür, wie die Glaubenshaltung die Erwartungen und Hoffnungen von Menschen beeinflussen kann. Ich weiss, Gott wohnt nicht oben oder unten. Aber wenn wir von Gott reden, denken wir, dass er über uns ist. Wenn ich hinaufgehe, dann komme ich ihm näher. Wenn ich zu ihm gehe, dann verändert sich meine Erwartung auf den Jüngsten Tages. Aus dem Morgengrauen wird Morgenrot. Ich muss nur rechtzeitig so nahe wie möglich zu Gott kommen.

Die Nähe zu Gott ist das Entscheidende. Was immer auch kommen wird, sei es nun Krieg oder Frieden, Krankheit oder Vitalität, Sorgen oder Freuden, die Nähe zu Jesus Christus lässt mich hoffen. Seine Nähe ist wie Morgenrot, das du nur sehen kannst, wenn du dich rechtzeitig auf den Weg hin zu Gott machst. Losgehen musst du noch im Finsternen. Losgehen kannst du im Vertrauen auf Gott.

Der Übergang von der Nacht zum Tag

Es gibt in der Bibel einige Geschichten über das Morgenerwachen. Einmal ist dann von «*Morgengrauen*», die Rede, dann wieder von «*Morgenrot*».

Der Übergang von der Nacht zum Tag ist etwas ganz Besonderes. Früher glaubte man, dass in dieser Zeit der Kampf zwischen Gut und Böse am intensivsten tobte.

Am Jabok kämpfte Jakob mit Gott, bis der Morgen graute. Jakob blieb ein Leben lang davon gezeichnet. Als Gesegneter und Geschlagener ging er seinem Bruder Esau entgegen. Er hatte den Kampf mit Gott überlebt, jetzt konnte in nichts mehr schrecken. (1. Mose 32,25)

Es war kurz vor Morgengrauen, als der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule heraus auf die hinter den Israeliten herjagenden Ägypter sah, und diese verwirrte, sodass sie in den Fluten des Schilfmeeres ertranken. (2. Mose 14,24).

Beim Kampf um Jericho bahnte sich die Entscheidung am 7. Tag im Morgengrauen an. Als der Tag die Nacht niederkämpfte, machten sich alle Israeliten auf, die Stadt siebenmal zu umrunden. Und dann, am Abend, ging Jericho unter, und Israel konnte einziehen ins gelobte Land. (Josua 6,15)

Der persische König Darius konnte sich wohl noch lange an jene Nacht erinnern. Beim ersten Morgengrauen eilte er zu den Löwengruben, wo der Prophet Daniel am Abend zuvor den Tieren zum Frass vorgeworfen worden war. Auf sein Rufen antwortete im Daniel den Gott vor den Löwen bewahrt hatte (Daniel 6,20f).

Im Morgengrauen entscheidet sich das Leben. So war es auch, als der auferstandene Jesus bei Sonnenaufgang an den See Genesareth trat. Die Jünger an den Netzen kannten ihn nicht. Doch dann wiederholte sich der wunderbare Fischzug, und es fiel den Jüngern wie Schuppen von den Augen. An diesem Morgen bekannte sich Petrus drei Mal zum Herrn, um verändert aus dieser Begegnung hervorzugehen. (Johannes 21,4)

Im Morgengrauen verändert sich manches Leben. Gut zu wissen, dass es Gott ist, der diese Zeit zwischen Nacht und Tag geschaffen hat. Amos schreibt von Gott: **«Aus der Finsternis lässt er den Morgen dämmern»** (Amos 4,13).

Die Waffen des Lichts

Morgengrauen oder Morgenrot? Zeit des Grauens oder Zeit der Hoffnung?

Entscheidend ist die Nähe zu Gott. Wer bei ihm ist, ist im Licht und ist Licht. Wer mit ihm rechnet, legt die Werke der Finsternis ab und kämpft mit den Waffen des Lichts. Mit den Worten des Paulus gesagt: **«Die Nacht geht zu Ende, der Tag bricht schon an. Lasst uns alles ablegen, was die Finsternis mit sich bringt. Lasst uns stattdessen die Waffen anlegen, die das Licht uns verleiht.»**

Was sind die Waffen des Lichts? Paulus definiert im gleichen Zusammenhang, was nicht zu den Waffen des Lichts gehört. Keine sexuelle Zügellosigkeit, kein Streit, keine Eifersucht, keine Sauf- und Fressorgien (Römer 13,13).

Dazu eine kleine Geschichte: Die Tiere im Wald betrinken sich jeden Abend völlig sinnlos. Am nächsten Tag geht es allen immer schlecht. Eines Abends sagt der Fuchs: *«Tiere im Wald, so geht es nicht mehr weiter. Wir sind Vorbilder. Da geht nicht, dass wir immer betrunken sind!»*

Also beschließen sie, ab heute nichts mehr zu trinken. Am nächsten Tag geht der Fuchs auf eine Kontrollrunde. Der Bär ist zwar etwas schlapp, das Eichhörnchen hüpfte schon etwas herum. Aber es geht allen besser. Kommt er zum Hasen. Der hängt hinter dem Baum und ist sternhagelvoll. Sagt der Fuchs: *«Hase! Wir haben gesagt, wir trinken nichts mehr!»* Darauf der Hase: *«Ja, es tut mir ja so leid, ich konnte nicht anders, da waren noch ein paar Reste da, die musste ich einfach trinken.»*

«Na gut», meinte der Fuchs, *«heute lass ich dir das noch mal durchgehen. Aber wenn du morgen betrunken bist, dann fresse ich dich.»*

Am nächsten Tag geht der Fuchs wieder seine Runde. Der Bär kommt ihm schon fröhlich singend entgegen. Das Eichhörnchen ist schon fleißig beim Nüsse sammeln. Kommt er zum Hasen. Der hängt unter dem Baum, und ist sternhagelvoll.

Der Hase entschuldigt sich wieder tausendfach und der Fuchs sagt: *«Na gut, eine allerletzte Chance bekommst du noch. Aber - Morgen fresse ich dich wirklich auf, wenn du wieder betrunken bist!»*

Am nächsten Morgen geht der Fuchs wieder auf seine Runde.

Bär und Eichhörnchen geht es sehr gut. Kommt er zu dem Baum, wo der Hase normalerweise immer sitzt. Der Hase ist nicht da. Er schaut sich um, sieht nichts von ihm. Er geht weiter und kommt zu einem Teich. Da sieht er den oberen Teil eines Strohhalms im Kreis herumschwimmen. Er denkt sich: Da kann aber was nicht stimmen und zieht den Strohalm heraus. Zum Vorschein kommt der Hase; schon wieder sternhagelvoll. Sagt der Fuchs: *«O Hase! Wir Tiere vom Wald, wir haben doch gesagt, wir trinken nichts mehr!»*

Lallt der Hase: *«Was IHR Tiere vom Wald macht, ist UNS Fischen so was von egal...»*.

Wie man am Morgen aufsteht, hat viel damit zu tun, wie man am Abend zu Bett gegangen ist. Wie man am Jüngsten Tag erwacht, hat viel damit zu tun, wie man den Vorabend verbracht hat. Dieser Erfahrung kann kein Mensch entgehen, so wenig, wie aus einem Hasen ein Fisch wird. Ob wir wollen oder nicht, wir leben dem Jüngsten Morgen entgegen. Gut, wer wie der Fuchs, der Bär und das Eichhörnchen sein Leben rechtzeitig ändert.

Es geht darum, konsequent die Nähe zu Gott zu suchen. Es geht darum, dass du dich ganz von Jesus Christus leiten lässt. Entscheidend ist, dass du noch am Abend, also noch rechtzeitig, die Schritte tust, die helfen den Jüngsten Tag zu überstehen. Der entscheidende Moment, wo du dein Verhalten und dein Leben zum Guten wenden kannst, ist jetzt. Die Geschichte von den Waldtieren ist eine Art Endzeittext mit der Botschaft: Es ist gut, dein Leben rechtzeitig zu ändern. Schlecht ist es, wie der Hase in der Geschichte sich etwas vorzumachen. Ein Hase mit Strohalm wird kein Fisch. Darum halte dich nicht an Strohhalmen fest. Vielmehr gilt: **«...zieht Jesus Christus, den Herrn, an – wie ein neues Gewand»** (Römer 13,14)

Und im Epheserbrief präzisiert Paulus: **«Führt also euer Leben wie Kinder des Lichts! – Denn das Licht bringt als Ertrag lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. – Prüft also bei allem, was ihr tut, ob es dem Herrn gefällt! Und beteiligt euch nicht an Taten, die der Finsternis entstammen und fruchtlos sind.»** (Epheser 5,8-11)

Morgengrauen oder Morgenrot? Es kommt auf den Standpunkt an. Je näher bei Gott, umso hoffnungsvoller gehen du dem Jüngsten Tag entgegen.

Morgengrauen oder Morgenrot? Es kommt auf dein Handeln an.

Wenn du dich auf Jesus Christus ausrichtest, und die Werte lebst, die er gelebt hat, die Worte befolgst, die er gesagt hat, dann kannst du hoffnungsvoll dem Jüngsten Tag entgegengehen.

Amen.

St. Gallen, 11. Dezember 2022 – Jörg Niederer